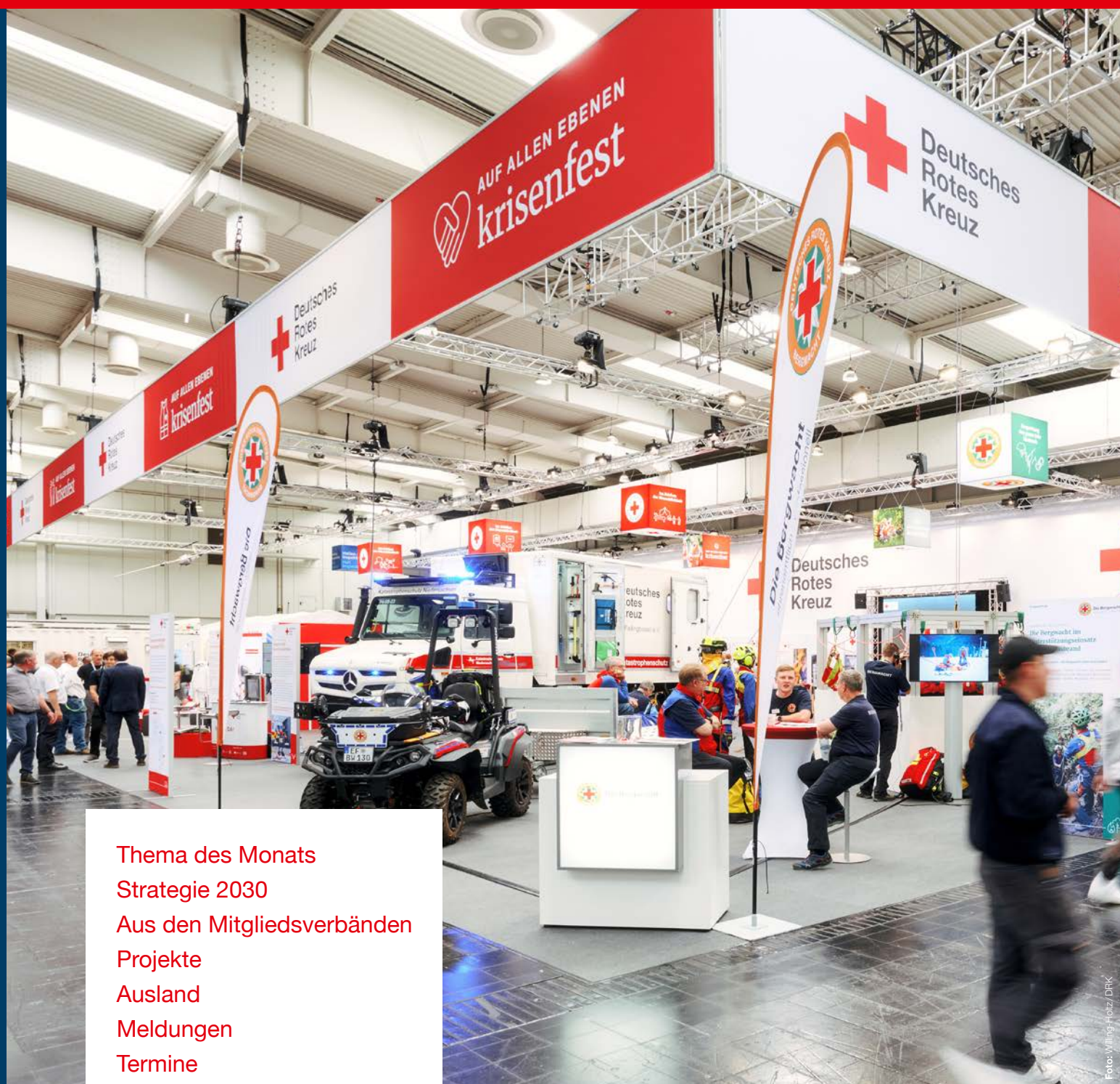


DRK Intern

03 | 2026

Fach- und Führungskräfte-
information für
Ehren- und Hauptamt

Thema des Monats
Strategie 2030
Aus den Mitgliedsverbänden
Projekte
Ausland
Meldungen
Termine



Das DRK auf der Interschutz 2026

Bevölkerungsschutz braucht Vorbereitung



Am DRK-Stand (v. l.): DRK-Generalsekretär Christian Reuter, DRK-Präsident Hermann Gröhe, Bundesinnenminister Alexander Dobrindt, der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes Karl-Heinz Banse (2. Reihe), die niedersächsische Innenministerin Daniela Behrens und BBK-Präsidentin Grit Tüngler

Foto: Wilfried Holz/DRK

Auf der **Interschutz 2026** in Hannover hat das Deutsche Rote Kreuz unter dem Motto „Das DRK – auf allen Ebenen krisenfest“ gezeigt, was moderner Bevölkerungsschutz heute leisten muss. In drei Hallen gab das DRK einen Einblick in sein Gesamthilfepotenzial. Der Messeauftritt machte deutlich: Hilfe im Krisenfall beginnt nicht erst, wenn eine Lage eintritt. Sie braucht Vorbereitung, verlässliche Strukturen und Menschen, die Verantwortung übernehmen.

Mehr als 470.000 Menschen engagieren sich in den Gemeinschaften des DRK. Sie retten, versorgen, betreuen und unterstützen dort, wo Hilfe gebraucht wird. Auf der Interschutz zeigten vor allem die Einsatzgemeinschaften, also die Bereitschaften der DRK-Wasser- und -Bergwacht, dass ein krisenfester Bevölkerungsschutz ohne dieses Engagement nicht denkbar ist. „Ehrenamt braucht allerdings professionelle Rahmenbedingungen: gute Ausbildung, moderne Ausstattung, klare Einsatzstrukturen und eine enge Zusammenarbeit mit Behörden und Hilfsorganisationen“, so DRK-Präsident Hermann Gröhe.

Bevölkerungsschutz zukunftsfähig gestalten

„Krisen und Katastrophen sind keine seltenen Ausnahmefälle mehr“, sagt DRK-Generalsekretär Christian Reuter. „Extreme Wetterereignisse, internationale Konflikte, gesundheitliche Krisen oder komplexe Schadenslagen stellen Staat, Hilfsorganisationen und Gesellschaft vor wachsende Herausforderungen. Bevölke-



Foto: Wilfried Holz/DRK

Besuch im OP-Zelt des Feldkrankenhauses: Delegierte des DRK berichten DRK-Generalsekretär Christian Reuter und DRK-Präsident Hermann Gröhe von ihren Einsatzerfahrungen und stellen die Ausstattung des mobilen Krankenhauses vor

rungsschutz muss deshalb langfristig gedacht, dauerhaft gestärkt und auf allen Ebenen weiterentwickelt werden.“ Auf der Interschutz veranschaulichte das DRK, wie sich einige dieser Herausforderungen schultern lassen.

Vorsorge, Selbstschutz, Erste Hilfe

Ein weiterer Schwerpunkt war die gesundheitliche und pflegerische Versorgung in Krisenlagen. Bevölkerungsschutz bedeutet nicht nur akute Gefahrenabwehr. Er muss auch sicherstellen, dass besonders unterstützungsbedürftige Menschen verlässlich versorgt werden – etwa ältere Menschen, Pflegebedürftige oder chronisch Erkrankte. Das DRK setzt dabei auf Vorsorge, Selbstschutz, Erste Hilfe und mobile Versorgungslösungen.

Vorhaltungen und Logistik

Deutlich wurde auch: Wer in der Krise schnell handeln will, muss vorher planen. Material, Unterkünfte, medizinische Ausstattung, Transport, Kommunikation und Nachschub müssen verfügbar

sein, bevor sie gebraucht werden. Leistungsfähige Vorhaltungen und belastbare Logistik sind daher eine Grundbedingung wirksamer Hilfe. „Mit dem neuen Bevölkerungsschutz-Hub in Luckenwalde, den wir mit Eigenmitteln realisiert haben, sind wir hier in Vorleistung gegangen“, sagt der Bundesbeauftragte für Katastrophenschutz, Philipp Wiesener. „Wichtig wäre nun, auch das Thema Mobile Betreuung und MBM 5.000 weiter voranzutreiben. Dort braucht es allerdings finanzielle Zusagen des Staates, der entsprechende Mittel bereitstellen muss.“

Innovationspotenzial nutzen

Ebenso wichtig ist der Blick nach vorn. Das DRK zeigte, wie Erfahrungen aus Einsätzen sowie Sicherheitsforschung und neue Technologien dazu beitragen können, Risiken früher zu erkennen und Einsatzkonzepte weiterzuentwickeln. Innovation im Bevölkerungsschutz heißt vor allem: bessere Vorbereitung, schnellere Reaktion und mehr Schutz für die Bevölkerung.



Gut vorbereitet: Andreas Geuther, Katastrophenschutzbeauftragter der Wasserwacht, stellt Besucherinnen und Besuchern die Ausrüstung der Wasserwacht und neue Hochwasserschutzkonzepte vor



Innovationen und zukunftsweisende Technologien: Bei den Bereitschaften wird mithilfe einer VR-Brille die Bedienung eines Krans simuliert und geübt



Highlight: Krankenhaus aus der Kiste

Absoluter Publikumsmagnet war das mobile Feldkrankenhaus, das kurz vor der Messe von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als *Emergency Medical Team (EMT) Type 2 – Inpatient surgical emergency care* klassifiziert worden und erstmals vollständig aufgebaut zu sehen war. Delegierte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK berichteten in OP-Zelten und mobilen Laboren von Einsatzmöglichkeiten und Erfahrungen des Krankenhauses aus der Kiste.

Komplexes Zusammenspiel

Internationale Zusammenarbeit und Rettungsdienst machten deutlich, wie breit das DRK aufgestellt ist. Vom mobilen Feldkrankenhaus bis zur Notfallversorgung im Alltag zeigte der Messeauftritt die Rolle des DRK im Hilfeleistungssystem.

„Krisenfestigkeit entsteht durch das Zusammenspiel von Vorsorge, Ehrenamt, Ausbildung, Logistik, Forschung, internationaler Erfahrung und verlässlichen Partnerschaften“, betont DRK-Generalsekretär Christian Reuter. „Genau dafür steht das DRK – auf allen Ebenen.“

Kontakt: presse@drk.de

DRK-Strategie 2030: Projektvorstellung (2/5)

KI-Prompts für den Arbeitsalltag

Im Projekt „Promptathon“ des DRK-Landesverbandes Sachsen erarbeiten Teilnehmende in typischer „Hackathon-Atmosphäre“ Prompts für den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI).

Das Projekt **Promptathon** des DRK-LV Sachsen zielt darauf ab, Alltagsaufgaben effizienter, kreativer und zielgruppengerechter zu gestalten. Die KI-Textwerkstatt ist dabei eine flankierende Maßnahme zur sächsischen Verbandsstrategie, um Ehren- und Hauptamtliche des DRK-LV Sachsen im Umgang mit künstlicher Intelligenz zu befähigen. Hauptzielgruppe sind dabei diejenigen, die in strategischer oder administrativer Funktion tätig sind. Alltagsaufgaben sollen dadurch effizienter und ressourcenschonender erledigt werden, was zu einer spürbaren Entlastung im Arbeitsalltag führt.

Die Veranstaltung ist auf einen Tag ausgelegt. Sie ist modular aufgebaut und so konzipiert, dass sie leicht auf andere Gliederungen im DRK oder vergleichbare Organisationen übertragbar ist. Darüber hinaus wird ein praxisnaher Promptkatalog erstellt, der auch von denjenigen genutzt werden kann, die

nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnten. Damit soll das Wissen nachhaltig im Verband implementiert werden.

Die intensive Zusammenarbeit kann zudem die Vernetzung zwischen dem Landesverband sowie den Kreisverbänden und Gemeinschaften stärken.

Kontakt: Linda Radtke, l.radtke@drksachsen.de



Promptathon am 17. April in Dresden

Mit bis zu 10.000 Euro fördert das DRK die Umsetzung von innovativen Strategieprojekten in DRK-Landes- und -Kreisverbänden. Hier stellen wir jeweils eines der fünf von der Jury ausgewählten Projekte vor.

DRK-Landesverband Hessen

Mit Stärke im Kopf: Erste Hilfe für die Psyche

Während viele Menschen wissen, wie sie bei körperlichen Notfällen helfen können, besteht im Umgang mit psychischen Belastungen häufig Unsicherheit. Gleichzeitig nehmen Stress, Ängste und seelische Krisen zu – umso wichtiger ist es, Menschen zu befähigen, auch hier unterstützend handeln zu können. An dieser Stelle setzt das Projekt *Erste Hilfe für die Psyche* (EHP) an.

Das DRK verfügt über große Erfahrung im Umgang mit Menschen in besonders belastenden Lebenssituationen – im Katastrophenschutz, im Rettungsdienst und in der psychosozialen Notfallversorgung (PSNV). Hinzu kommen pädagogische und didaktische Kompetenzen vieler Ehrenamtlicher. Auf dieser Grundlage wurde im DRK-Landesverband Hessen die Arbeitsgruppe „Erste Hilfe für die Psyche“ gegründet.

Handlungssicherheit vermitteln

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe entwickelten zunächst einen eintägigen Kurs für Privatpersonen als niederschwelliges Pendant zum klassischen Rotkreuzkurs „Erste Hilfe“ – verständlich, nicht überfordernd und vor allem mutmachend. Ziel war es, dass die Teilnehmenden den Kurs gestärkt und zuversichtlich verlassen. Das Angebot richtet sich bewusst an eine breite Zielgruppe: Angehörige, Freundinnen und Freunde sowie Mitmenschen aus der Nachbarschaft oder dem Arbeitsleben.

Der Kurs befasst sich unter anderem mit depressiven Phasen, Suchterkrankungen und posttraumatischen Belastungsstörungen. Auch das Thema Suizid wird aufgegriffen, während Resilienz eine zentrale Rolle einnimmt. Optionale Themen wie Essstörungen oder Schizophrenie können ergänzt werden.

Schulung für Lehrkräfte

2022 fanden fünf Pilotkurse in Hessen statt, die innerhalb kürzester Zeit ausgebucht waren. Auf Basis der Rückmeldun-



Deutsches Rotes Kreuz | DRK-Landesverband Hessen e.V.

**Neues Lehrgangsangebot
Psychische Erste Hilfe**

→ Jetzt anmelden!

Abb.: DRK-LV Hessen

gen wurde ein Lehrgang für Ausbilderinnen und Ausbilder entwickelt, der 2023 erstmals stattfand und seither jährlich angeboten wird. Regelmäßig nehmen auch Personen aus anderen DRK-Landesverbänden sowie aus Unternehmen teil. Zusätzlich finden geschlossene Kurse für Landkreise und Vereine statt. In diesem Jahr werden zudem Ausbildungslehrgänge in Mecklenburg-Vorpommern und in Sachsen umgesetzt.

Der Lehrgang für Lehrkräfte ist nach dem Hessischen Bildungsurlaubsgesetz anerkannt; der Kurs für Endkundinnen und Endkunden kann auf Antrag von der Hes-

sischen Lehrkräfteakademie als Lehrerfortbildung akkreditiert werden. Damit gewinnen beide Angebote zusätzlich an Attraktivität.

Zentrales Zukunftsthema

Die gesellschaftliche Bedeutung von Erster Hilfe für die Psyche ist heute größer denn je: Psychische Belastungen nehmen zu, während Unsicherheiten im Umgang bestehen bleiben. EHP stärkt Handlungssicherheit, baut Berührungängste ab und fördert frühzeitige Unterstützung.

Kontakt:

Sarah Völker, sarah.voelker@drk-hessen.de

Pilotprojekt Kinderschutzinseln

Schutz für Kinder sichtbar machen

Kinder brauchen Orte, an denen sie Hilfe, Orientierung und Schutz finden – nicht nur zu Hause, sondern auch im öffentlichen Raum. Hier setzt ein neues Pilotprojekt des DRK in Kooperation mit der Kinderschutzallianz an. Ziel ist es, Kinderschutz im Verband sichtbar zu machen und die Stärke des DRK in der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Ersten Hilfe für Kinder noch deutlicher mit Prävention, Schutz und Empowerment zu verbinden.

Im Mittelpunkt stehen die **Kinderschutzinseln**: niedrigschwellige Anlaufstellen im Sozialraum, an die sich Kinder wenden können, wenn sie Unterstützung brauchen. Das Konzept wird aktuell in einem Pilotprojekt gemeinsam mit DRK-Kreisverbänden aus Westfalen-Lippe und Niedersachsen erprobt und weiterentwickelt. Aufbauend auf diesen Erfahrungen soll ein praxistaugliches Einsteigerset erarbeitet werden, das anschließend allen DRK-Kreisverbänden zur Verfügung gestellt wird.

Gemeinsame Verantwortung

Das Projekt knüpft an viele bestehende Angebote im DRK an – von Kitas, Familienzentren über die Schulsozialarbeit bis zum Jugendrotkreuz. DRK-Einrichtungen sind Schutzorte. Diese Verantwortung sichtbar zu machen, ist ein wichtiges Signal nach innen



Foto: Cora Sacher/DRK

Beim Entwicklungslabor am 17. März in Münster wurden erste Ideen, Erfahrungen und Anforderungen für die Ausgestaltung des Pilotprojekts zusammengetragen und weiterentwickelt

und außen. Kinderschutz ist dabei keine Zusatzaufgabe, sondern Teil professioneller Verantwortung und gelebter Menschlichkeit. Der Schutz von Kindern gewinnt dort an Stärke, wo er als gemeinsame Aufgabe verstanden wird. Im DRK kann er so im täglichen Handeln sichtbar werden und Teil einer Haltung sein, die Kinder konsequent in den Mittelpunkt stellt.

Kontakt: Cora Sacher, c.sacher@drk.de, Sabine Urban, s.urban@drk.de

#Entwicklungslabor Gesundheit

Impulse zur betrieblichen Gesundheitsförderung in der Pflege

Personalmangel, steigende Arbeitsbelastung und demografische Veränderungen prägen den Pflegealltag. Gleichzeitig wächst der Bedarf, die Arbeitsfähigkeit von Beschäftigten langfristig zu erhalten. Gesunde Arbeitsbedingungen werden damit zu einer zentralen Führungs- und Organisationsaufgabe.

Die seit Mitte 2025 gestartete Online-Reihe „#Entwicklungslabor Gesundheit – Betriebliche Gesundheitsförderung in der Pflege“ schafft einen Raum für fachliche Impulse, Austausch und Organisationsentwicklung. Das Format richtet sich an Fach- und Führungskräfte, Pflegekräfte, Qualitätsbeauftragte, Einrichtungsleitungen sowie Kreisgeschäftsführungen im DRK.

Wissen aus Theorie und Praxis

Die bisherigen Impulse behandelten unter anderem die wirtschaftliche Wirkung von Prävention, die Bedeutung gesunder Führung im Pflegealltag, geschlechtersensible Ansätze im Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM), psychische Gefährdungsbeurteilung sowie die technische Entlastung durch Exoskelette.

Die kommenden Veranstaltungen werden sich mit den Zugängen zu Präventionsangeboten, den Instrumenten der BGM-Analyse sowie dem Betrieblichen Eingliederungsmanagement befassen.

Live dabei sein, langfristig nutzen

Die Anmeldung wird jeweils etwa sechs Wochen vor dem Termin über die **Veranstaltungsseite der DRK-Wohlfahrt** freigeschaltet. Zusätzlich informieren die DRK-Gliederungsvertreiter über die kommenden Impulse. Alle Veranstaltungen werden aufgezeichnet und stehen anschließend in der **DRK-Wissensdatenbank** zum Abruf bereit. So bleiben die Inhalte dauerhaft verfügbar und können in Einrichtungen und Teams weiter genutzt werden.

Kontakt: Bianca Schrader, gesundheitsfoerderung@drk.de



Abb.: DRK

Einblick in den Impuls zum Thema „Return on Prevention – Betriebliches Gesundheitsmanagement in DRK-Pflegeeinrichtungen“



Foto: IRCS

Lebensretter: Amir G., ein IRCS-Rettungshundeführer aus Qom, fand mit seiner Malinois-Hündin Lara ein Baby in den Trümmern eines eingestürzten Hauses

Eskalation im Nahen Osten

Dramatische Folgen für Zivilbevölkerung – Hilfe unter Hochdruck

Seit den Luftangriffen der USA und Israels auf Ziele im Iran Ende Februar hat sich die Lage im **Nahen Osten** massiv verschärft. Die Auswirkungen des Konflikts weiteten sich rasch auf Libanon, Irak, Syrien und Jemen aus; Raketenangriffe und militärische Operationen wurden zudem aus mehreren Golfstaaten gemeldet. Trotz vereinbarter Waffenstillstände zwischen der USA und Iran sowie Israel und Libanon bleibt die Sicherheitslage äußerst fragil und im Südlibanon kommt es weiterhin fast täglich zu Kampfhandlungen.

Besonders betroffen ist die Zivilbevölkerung: Millionen Menschen sind auf der Flucht, Infrastruktur wurde großflächig zerstört, Krankenhäuser arbeiten am Limit. In Iran meldet der Iranische Rote Halbmond (IRCS) mehr als 3.600 Tote und über 26.500 Verletzte. Über 3,2 Millionen Menschen gelten dort als Binnenvertriebene. Im Libanon wurden mehr als 3.000 Tote registriert, rund ein Fünftel der Bevölkerung ist weiterhin vertrieben. Auch in Gaza verschärfen fehlende Hilfslieferungen, Medikamentenmangel und zerstörte Wasser- und Sanitärsysteme die humanitäre Krise weiter.

Die humanitären Folgen betreffen die gesamte Region: Lieferketten sind unterbrochen, die Straße von Hormus bleibt weitgehend gesperrt, Treibstoff- und Lebensmittelpreise steigen deutlich. Gleichzeitig erschweren beschädigte Straßen, Brücken und Checkpoints den Zugang für Hilfsorganisationen.

Unermüdlicher Einsatz

Die Nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften leisten unter extremen Bedingungen lebensrettende Hilfe. Der IRCS mobilisierte mehr als 5.000 Freiwillige und 2.100 Einsatzteams für Such- und Rettungsmaßnahmen, medizinische Versorgung sowie psychosoziale Hilfe. Das Libanesische Rote Kreuz (LRC) versorgt täglich hunderte Verletzte, betreibt mobile Gesundheitsdienste und unterstützt Vertriebene in Notunterkünften. In Israel aktivierte Magen David Adom 35.000 Freiwillige sowie sämtliche Rettungs- und Blutspendedienste.

Unterstützung durch das DRK

Das DRK steht in engem Austausch mit den Schwestergesellschaften sowie mit dem IKRK und der IFRK. Gemeinsam werden Hilfslieferungen, medizinische



Foto: LRC

Helfende vom LRC koordinieren und verteilen die Hilfsgüterlieferungen in Libanon

Soforthilfe und Notfallmaßnahmen koordiniert. Das DRK entsandte unter anderem Trauma-Notfallrucksäcke in den Iran, unterstützte Hilfsgütertransporte in den Libanon und fördert Rettungs- und Blutspendedienste, die nun im Einsatz sind. Etwa 80 Prozent der derzeit in Iran einsatzfähigen Rettungshundeteams geht auf die langjährige Kooperation mit dem DRK zu Aufbau und Ausbildung der Rettungshundestaffeln zurück. Mehrere Soforthilfesanträge des DRK wurden durch das Auswärtige Amt bewilligt.

Die Lage bleibt hochdynamisch. Ohne dauerhafte Deeskalation droht eine weitere Verschärfung der humanitären Krise in der gesamten Region.

Kontakt: Isabelle Asfahani, i.asfahani@drk.de

DRK-Präsident und Bundespräsident in Schweden und Finnland

Anfang Mai begleitete DRK-Präsident Hermann Gröhe den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier auf seiner Reise nach Schweden und Finnland. Beide Länder sind Vorbilder, wenn es um einen starken Bevölkerungsschutz als Teil einer wirksamen Gesamtverteidigung geht. In diesem Zusammenhang darf es als ein starkes Zeichen des Bundespräsidenten betrachtet werden, dass neben General Carsten Breuer, dem Generalinspekteur der Bundeswehr, auch Hermann Gröhe zur Delegation zählte.

Das Lernen von den beiden Ländern stand im Mittelpunkt des Programms. Als Höhepunkte wurden unter anderem ein unterirdischer Marinestützpunkt nahe Stockholm und eine große Zivilschutzanlage in Helsinki besichtigt. Zudem fand ein hochrangiges Expertengespräch auf Einladung des deutschen Botschafters in Schweden statt. Besuche von sozialen Projekten, wie einer Einrichtung für obdachlose Menschen und einem Jugendprojekt, machten zudem deutlich: Die Stärke einer Gesellschaft hängt an einem starken sozialen Netz.

Hermann Gröhe nutzte die Gelegenheit auch, um die Präsidentin des Schwedischen Roten Kreuzes, Anna Hägg-Sjöquist, und die Präsidentin des Finnischen Roten Kreuzes, Elli Aaltonen, zu



Gemeinsame Reise: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Frau Elke Bündenbender zusammen mit dem Generalinspekteur der Bundeswehr Carsten Breuer (r.) und DRK-Präsident Hermann Gröhe (l.)

treffen. Mit beiden Schwestergesellschaften arbeitet das DRK international eng zusammen.

Einblicke in seine Arbeit teilt Hermann Gröhe auf [Instagram](#) und [LinkedIn](#).

Kontakt: presse@drk.de

Ergebnisse: Bedrohungslage von DRK-Beschäftigten

Von November 2025 bis Januar 2026 wurde mithilfe eines Forschungsinstituts eine Bedarfs- und Umfeldanalyse zur Bedrohungslage von Ehren- und Hauptamtlichen des DRK sowie der AWO und des Paritätischen durchgeführt. Auf diese Weise sollte erfasst werden, wie häufig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Anfeindungen betroffen sind, welche Unterstützung sie in solchen Fällen bereits nutzen und welche Bedarfe noch bestehen. Das Ergebnis: Anfeindungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind kein Einzelfall, sondern ein strukturell relevantes Phänomen. Rund 43 Prozent der 6.596 Befragten berichteten von entsprechenden Erfahrungen. Betroffen waren sowohl Ehren- als auch Hauptamtliche sowie städtische und ländliche Regionen. Die Vorfälle reichen von subtiler Abwertung und digitaler Delegitimierung über Desinformation und koordinierte Online-Angriffe bis hin zu körperlichen Übergriffen. Den vollständigen Bericht sowie die Handlungsempfehlungen, die sich aus den Ergebnissen ableiten, können Sie [hier](#) nachlesen.

Kontakt: [Mareike Artiga González, m.artigagonzalez@drk.de](mailto:m.artigagonzalez@drk.de)



Tagung Humanitäres Völkerrecht

Am 24./25. April fand die 35. Tagung zum Humanitären Völkerrecht (HVR) statt, zur der rund 120 Teilnehmende nach Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart gekommen waren. Unter dem Thema „Hybrid, digital, autonom: Kriegsführung im Wandel“ diskutierten Konventionsbeauftragte des DRK, Bundeswehrangehörige sowie Fachleute aus Wissenschaft und Praxis aktuelle Herausforderungen für das HVR. Im Fokus standen hybride Konfliktformen, digitale Mittel, autonome Systeme und der Schutz der Zivilbevölkerung. Ausgerichtet wurde die Tagung erneut durch das DRK-Generalsekretariat mit dem Bundeskonventionsbeauftragten Dr. Dieter Weingärtner, den DRK-Landesverband Baden-Württemberg sowie das Bundesministerium der Verteidigung – Zentrale Ausbildungseinrichtung für die Rechtspflege der Bundeswehr (ZAR).

Kontakt: hvr@drk.de

Schließfächer für Wohnungslose

14 neue Schließfachanlagen sollen den Alltag wohnungsloser Menschen erleichtern. Neun DRK-Kreisverbände erhielten die Anlagen zwischen November 2025 und Februar 2026. Jede Anlage schafft einen sicheren, trockenen Ort für Wertsachen, Unterlagen und Gepäck – und vereinfacht so Behördengänge, die Arbeitssuche und den Alltag von Menschen ohne festen Wohnsitz. Ein besonderer Aspekt: Die Anlagen entstanden in der Justizvollzugsanstalt Heilbronn und wurden dort von Inhaftierten gefertigt. Das Projekt verbindet auf diese Weise konkrete Hilfe für wohnungslose Menschen mit einem Beitrag zur Reintegration von Gefangenen. So schafft das DRK wirk-same Unterstützung auf mehreren Ebenen.

Kontakt: Linda Bergmann, l.bergmann@drk.de



Foto: André Zalcik/DRK

Sie wollen Social Media ebenfalls nutzen, um dem Ehrenamt die Aufmerksamkeit zu geben, die es verdient? Auf **TeamDRK.de** stellt der DRK-Bundesverband kostenlose Schulungen zur Verfügung und bietet die Mög-lichkeit der verbandsweiten Vernetzung.



DRK-Gemeinschaften auf Social Media (1/4)

In den sozialen Medien gewähren die Gemeinschaften Einblicke in das Ehrenamt, die ansonsten oft verborgen bleiben. In dieser Rei-he steht jeweils eine Gemeinschaft mit ihren Social-Media-Aktivitäten im Fokus.

Die Bergwacht

Zu Beginn des Jahres wurde die Luftretter-Ausbil-dung neu aufgesetzt. In Videos auf **Instagram** und **Facebook** geben die Auszubildenden (Bund) exklusive Einblicke in die einzelnen Stationen im Ausbildungs-zentrum in Bad Tölz – thematisiert werden unter an-derem die Bergung einer Person unter einem Fels-überhang sowie die Nutzung einer Kältekammer.

Die Bergwacht hilft nicht nur in den Bergen, sondern unterstützt auch bei Einsätzen in unwegsamem Gelände. Lu-kas Wischniewski, Fachberater Vegetationsbrandbekämpfung und ehrenamtlicher Bergretter bei der Bergwacht Sachsen, erklärt in einem Video, wie sie die Feuerwehren bei Vegeta-tionsbränden absichern und unterstützen.

Die Videos sollen einer brei-teren Zielgruppe den hohen Ausbildungsstandard der Bergwacht vermitteln und zei-gen, was wirklich hinter die-sem Ehrenamt steckt.

Kontakt: Nicole Otte, n.otte@drk.de

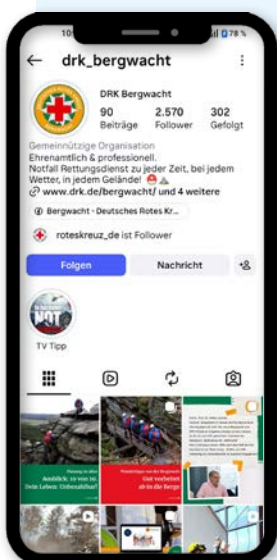


Abb.: Screenshot Bergwacht / Instagram

Einblicke in die Arbeit des DRK-Suchdienstes

Der DRK-Suchdienst hat sich im März am bundesweiten Tag der Archive beteiligt, der unter dem Motto „Neue Heimat, alte Heimat“ stand – ein willkomme-ner Anlass, um die Suchdienst-Aufgabe **Schicksalsklärung Zweiter Weltkrieg** öffentlich vorzustellen. Eine Führung ge-währte den Besucherinnen und Besuchern Einblicke in das Arch-iv. Darüber hinaus erhielten die Gäste tiefergehende Infor-mationen über die Suche nach kriegsvermissten Angehörigen. Mit seinen Beständen unterstützt der DRK-Suchdienst sowohl suchende Angehörige als auch die Wissenschaft und For-schung zu den Folgen des Zweiten Weltkriegs bis hin zur Teilung Deutschlands.

Kontakt: Florian Neubauer, info@drk-suchdienst.de



Foto: DRK-Suchdienst

Einfach starten: Plattform der Gemeinschaften

Mit dem neuen E-Learning **Einstieg in die Plattform der Gemeinschaften** unterstützt das DRK Ehren- und Hauptamtliche beim Start in die digitale Zusammenar-beit. Der Kurs erklärt kompakt, wie die Plattform funktio-niert und welche Möglichkeiten sie für Austausch, Zusam-menarbeit und Informationsmanagement bietet. Kurze Videos und praxisnahe Beispiele erleichtern den Einstieg. Das E-Learning richtet sich insbesondere an neue Nutzerinnen und Nutzer und steht ab sofort in der DRK-Lernwelt zur Verfügung.

Kontakt: Christoph Burchert, c.burchert@drk.de

Video- und Fotoproduktion auf den Philippinen

Im Rahmen einer Produktionsreise im April dokumentierten das DRK und das Philippinische Rote Kreuz (PRC) humanitäre Projekte auf den Philippinen. In mehreren Regionen entstanden **Video- und Fotoaufnahmen** von Hilfsgüterverteilungen, Blutspendeaktionen, Katastrophenvorsorge, Shelter-Strengthening-Maßnahmen sowie Interviews mit betroffenen Menschen. Zudem wurden die Arbeit lokaler PRC-Teams, das Logistikzentrum in Cebu und die Einsatzzentrale in Manila dokumentiert. Die Motive zeigen die enge Zusammenarbeit beider Rotkreuzgesellschaften und machen die Unterstützung für betroffene Menschen sichtbar. Die Inhalte unterstützen die Öffentlichkeitsarbeit des DRK.

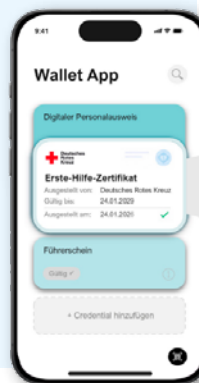
Kontakt: Moritz Meyer, m.meyer@drk.de



Erste Schritte mit der EUDI-Wallet im DRK

Mit der European Digital Identity Wallet (EUDI) können Personen in der EU zukünftig ihre persönlichen Ausweise und Nachweise sicher speichern und weitergeben. Derzeit wird geprüft, ob und wie dieses Format im DRK sinnvoll eingesetzt werden kann. Im Mittelpunkt steht aktuell der durch das DRK ausgestellte Erste-Hilfe-Nachweis und seine Nutzung in der EUDI-Wallet. Zugleich soll getestet werden, wie die Nachweise von Klientinnen und Klienten möglichst automatisiert in die Systeme des DRK übernommen werden können. Mit dem neuen Vorgehen könnten dokumentenbasierte Prozesse im DRK nutzerfreundlicher und effizienter werden. Wer sich für die EUDI-Wallet interessiert oder Anwendungsfälle einbringen möchte, ist herzlich zum weiteren Austausch eingeladen. In diesem **FAQ-Dokument** finden Sie erste Antworten.

Kontakt: Anna Heindorf, a.heindorf@drk.de



Termine

Fit für Markenauftritt und Gestaltung

Klar, einheitlich und professionell kommunizieren – dafür bietet das DRK regelmäßige praxisnahe Schulungen für Ehren- und Hauptamtliche an. Im Fokus stehen der sichere Umgang mit der Marke DRK, die Nutzung von Canva sowie die Verwendung und Nutzung des Rotkreuz-Zeichens. **Jetzt anmelden** für die kommenden Veranstaltungen:

2. Juli, 13.00 – 14.00 Uhr und **8. Juli**, 18.00 – 19.00 Uhr: Canva – Einführung und erste Schritte. **16. Juli**, 10.00 – 11.00 Uhr: Verwendung und Nutzung des Rotkreuz-Zeichens.

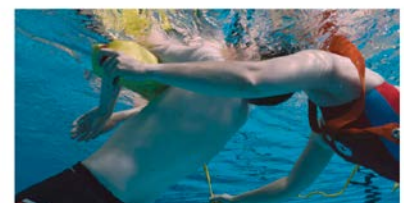
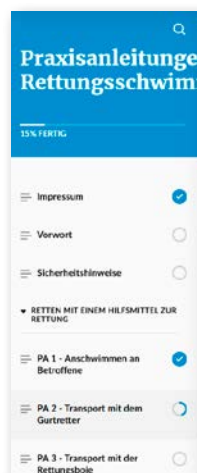
Tandemprogramm KitaDigital

Das **Tandemprogramm KitaDigital** geht ab dem **15. September** in die dritte Runde. Das kostenfreie, zehnwöchige Online-Programm vermittelt praxisnahe Impulse zu Medienpädagogik und Kita-Software: flexibel, ortsunabhängig und mit etwa 30 Minuten Aufwand pro Woche. Ab sofort können sich pädagogische Fach- und Leitungskräfte anmelden. Die Plätze sind begrenzt. Anmelde-schluss ist der 3. August.

E-Learning: Praxisanleitungen Rettungsschwimmen

Die Praxisanleitungen Rettungsschwimmen der Wasserwacht stehen ab sofort auch als **E-Learning** in der DRK-Lernwelt zur Verfügung. Das Angebot vermittelt die bundeseinheitliche praktische Lehrmeinung im Rettungsschwimmen anschaulich in Text und Bild sowie mit ergänzenden Lehrfilmen. Auszubildende und Lehrkräfte können Inhalte damit flexibel wiederholen und vertiefen. Das E-Learning soll zur einheitlichen Vermittlung der Ausbildungsinhalte beitragen und die Qualität der Ausbildung langfristig stärken. Die Praxisanleitungen sind weiterhin auch als PDF verfügbar.

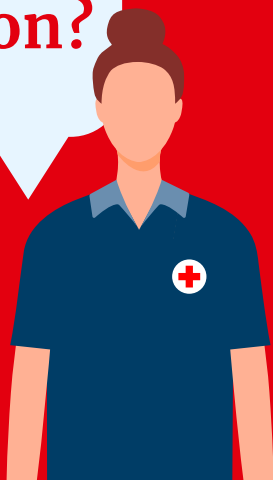
Kontakt: Christoph Burchert, c.burchert@drk.de





**Bleiben Sie
informiert**

**Kennen
Sie schon?**



Das Jahrbuch 2025 ist da!

Das DRK-Jahrbuch fasst Höhepunkte aus den zurückliegenden 365 Tagen Rotkreuzarbeit zusammen. Neben Zahlen und Fakten bietet es einen Einblick in Themen, die das DRK 2025 in besonderer Weise beschäftigt haben, im In- wie auch im Ausland. Die Titelstrecke der diesjährigen Ausgabe steht unter dem Thema „Bewaffnete Konflikte“: Nicht nur die Ukraine und der Nahe Osten werden thematisiert, sondern auch sogenannte vergessene Krisen wie Sudan.

📖 Das DRK-Jahrbuch ist als *Printversion* im **rotkreuzshop** erhältlich.

📖 Über den QR-Code gelangen Sie zum **ePaper**:



Ihnen wurde dieser Newsletter weitergeleitet?
Jetzt einfach selbst anmelden und die FFI regelmäßig direkt ins eigene Postfach erhalten!

Impressum

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz e. V., Carstennstr. 58, 12205 Berlin

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Christian Reuter, DRK-Generalsekretär

Redaktionsteam DRK-Generalsekretariat: Thomas Eichmann, Anika Jahn, Lynn Kühl, Dr. Dorian Lübcke, Antonina Malitskaya, Julie von Stülpnagel, Dr. Tim-Lorenz Wurr, Anne Württemberger

Redaktion: Marit Arnold, DRK-Service GmbH

Kontakt: verlag@drkservice.de